

Bibelstunde über Jakobus 3 am 23. Oktober 2023 in Bad Boll

Warnung vor Missbrauch der Zunge

1) **Werdet nicht viele Lehrer**, meine Brüder, da ihr wisst, dass wir ein schwereres Urteil empfangen werden! 2) Denn wir alle straucheln oft. Wenn jemand nicht im Wort strauchelt, der ist ein vollkommener Mann, fähig, auch den ganzen Leib zu zügeln.

3) Wenn wir aber den **Pferden** die Zäume in die Mäuler legen, damit sie uns gehorchen, lenken wir auch ihren ganzen Leib.

4) Siehe, auch die **Schiffe**, die so groß und von heftigen Winden getrieben sind, werden durch ein sehr kleines Steuerruder gelenkt, wohin das Trachten des Steuermanns will.

5) So ist auch die Zunge ein kleines Glied und rühmt sich großer Dinge. Siehe, welch kleines Feuer, welch einen großen Wald zündet es an! 6) Auch die Zunge ist ein **Feuer**; als die Welt der Ungerechtigkeit erweist sich die Zunge unter unseren Gliedern, als diejenige, die den ganzen Leib befleckt und das Rad des Lebens entzündet und von der Hölle entzündet wird.

7) Denn jede Art, sowohl der wilden Tiere als auch der Vögel, sowohl der kriechenden als auch der Seetiere, wird gebändigt und ist gebändigt worden durch die menschliche Art; 8) die **Zunge** aber kann keiner der Menschen bändigen; sie ist ein unstetes Übel, voll tödlichen Giftes. 9) Mit ihr preisen wir den Herrn und Vater, und mit ihr fluchen wir den Menschen, die nach dem Bild Gottes geschaffen worden sind. 10) Aus demselben Mund geht Segen und Fluch hervor. Dies, meine Brüder, sollte nicht so sein! 11) Die **Quelle** sprudelt doch nicht aus derselben Öffnung das Süße und das Bittere hervor? 12) Kann etwa, meine Brüder, ein **Feigenbaum** Oliven hervorbringen oder ein **Weinstock** Feigen? Auch kann Salziges nicht süßes Wasser hervorbringen.

Warnung vor Streitsucht

13) Wer ist **weise und verständig** unter euch? Er zeige aus dem guten Wandel seine Werke in Sanftmut der Weisheit! 14) Wenn ihr aber bittere Eifersucht und Eigennutz in eurem Herzen habt, so rühmt euch nicht und lügt nicht gegen die Wahrheit! 15) Dies ist nicht die Weisheit, die von oben herabkommt, sondern eine irdische, sinnliche, dämonische. 16) Denn wo Eifersucht und Eigennutz ist, da ist Zerrüttung und jede schlechte Tat. 17) Die Weisheit von oben aber ist erstens rein, sodann friedvoll, milde, folgsam, voller Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch, ungeheuchelt. 18) Die Frucht der Gerechtigkeit aber wird in Frieden denen gesät, die Frieden stiften.

Es gibt offenbar verschiedene Arten von **Weisheit**: echte und falsche. „Weisheit“ ist weniger ein umfangreiches Wissen, sondern eine **Art alltäglicher Lebensführung** – die Wissen richtig anwendet. Als „wahrhaft weise“ gilt Jesus Christus – er ist „Fleisch gewordene Weisheit“ (Math. 11,19; 1. Kor. 1,30). Wenn sich in einem Menschen dies Leben Jesu auswirkt, dann wird dies an den „Früchten des Heiligen Geistes“ sichtbar (Gal. 5,22). Zeichen dafür sind: - ein guter Wandel, - ein demütiger Geist, Sanftmut. Ausschluss-Kriterien sind: Bitterkeit, Neid, Zank (und sei dies „nur“ im Herzen), Selbstruhm, Lüge. - So schließt Jakobus den Bogen zum Anfang: Wenn jemand ein „weiser Lehrer“ sein will, dann ist eine solch „gütige Lebensführung“ wichtig. Merkmale falscher Weisheit sind: **1. Fanatismus**: Ein Standpunkt wird unausgeglichen Heftig und nicht vernünftig begründet. **2. Schärfe**: Andere sind nicht zu vernichtende Gegner, sondern potentiell zu überzeugende Freunde. **3. Kranker Ehrgeiz**: Es geht nicht darum, dass die eigene Meinung sich durchsetzt, sondern die Wahrheit. **4. Anmassung**: Statt stolz auf eigene Erkenntnisse sollte Demut angesichts begrenztem Wissen akzeptiert werden.

Herr, höre, Herr, erhöere, / breit deines Namens Ehre /
an allen Orten aus; / behüte alle Stände / durch deiner
Allmacht Hände / und schütze Kirche, Land und Haus.

Gib du getreue Lehrer / und deines Wortes Hörer, / die
beide Täter sein; / auf Pflanzen und Begießen / lass dein
Gedeihen fließen / und ernte reiche Früchte ein.

Lass alle, die regieren, / ihr Amt getreulich führen, /
schaff jedermann sein Recht, / dass Fried und Treu sich
müssen / in unserm Lande küssen, / und segne beide,
Herrn und Knecht. *1714 Benjamin Schmolck, BG 645, 1-3; Mel. 161.1*

O dass ich tausend Zungen hätte / und einen
tausendfachen Mund, / so stimmt ich damit um die
Wette / vom allertiefsten Herzensgrund / ein Loblied
nach dem andern an / von dem, was Gott an mir getan.

O dass doch meine Stimme schallte / bis dahin, wo die
Sonne steht; / o dass mein Blut mit Jauchzen wallte, /
solang es noch im Laufe geht; / ach wär ein jeder Puls
ein Dank / und jeder Odem ein Gesang!

Ich will von deiner Güte singen, / solange sich die Zunge
regt; / ich will dir Freudenopfer bringen, / solange sich
mein Herz bewegt; / ja, wenn der Mund wird kraftlos
sein, / so stimm ich doch mit Seufzen ein.

1704 Johann Mentzer, BG 35, 1.2.8; Mel. 239.2

Jesus Christus herrscht als König, / alles wird ihm
untertänig, / alles legt ihm Gott zu Fuß. / Aller Zunge
soll bekennen, / Jesus sei der Herr zu nennen, / dem
man Ehre geben muss. *1755 Philipp Friedrich Hiller, BG 351.1; Mel. 207*

Du Geist von oben, weh uns an, / denn wir sind ja dein
Eigen. / Was wir bisher nicht recht getan, / das soll uns
vor dir beugen. / Wir sind doch Jesu Eigentum / bei
allen diesen Sachen / und lieben seines Namens
Ruhm; / ach hilf's uns besser machen!

So lass denn deinen Friedenswind / uns sanft und stark
durchwehen, / dass Herz und Herze sich verbind, /
geeint vor dir zu stehen. / Und wenn wir mit vereinter
Kraft / zu deinem Herzen eilen, / wollst du, der neues
Leben schafft, / all unsre Schäden heilen. *1735 Anna Dober*

Man soll an unserm Wandel sehn, / was unser Herz
empfindet, / dass wir dein Testament verstehn, / wozu
es uns verbindet: / dass Einheit und Geschwisterschaft /
uns stets am Herzen liegen, / bis unsre kleine
Friedenskraft / die Trennung wird besiegen.

1738 Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, BG 375, 1-3; Mel. 308.1